

Im letzten Rundbrief hatte ich mich bereits, wenn auch ein wenig beschämt über meinen Kleinglauben, erfreut gezeigt, dass, entgegen meiner eher vorsichtigen Prognose an der letzten GV, mehr Spenden eingegangen sind, als im Vorjahr. Nun, Gott hat noch einen draufgesetzt: Ich bekomme regelmässig eine SMS, wenn Geld auf das Vereinskonto eingeht und damit auch den jeweiligen Saldo mitgeliefert. In der Regel werfe ich nur einen kurzen Blick auf diese SMS und registriere den Saldo. Als dieser sich aber plötzlich quasi über Nacht praktisch verdoppelte, traute ich meinen Augen kaum. Zunächst vermutete ich, dass das wohl eine Fehlüberweisung war, evtl. eine oder zwei Nullen zu viel erfasst waren. Aber tatsächlich zeigte sich, dass das alles richtig und gewollt war und wir mit einer ausserordentlich hohen Spende beschenkt worden waren. Wir haben uns natürlich sehr darüber gefreut! Unsere Finanzen sind also weiterhin auf Kurs und wir haben das Privileg, finanziell sehr gut da zu stehen. Das bestärkt uns im weiteren Ausbau der Angebote und in der Vision für das Haus.

Unseren Jahresbericht 2019 finden Sie auf der Homepage, ebenso aktuelle Angaben zu den Angeboten bis Ende Juni 2020.

Ganz herzlichen Dank Ihnen allen, die mit uns verbunden sind, uns finanziell, im Gebet oder ganz praktisch unterstützen. Wir sind reich beschenkt dadurch! Mit lieben Grüßen, Ihre

Hausgemeinschaft

Vorstand Verein

Silvia Gurtner  
Ursula Schwank

Madeleine Monsch  
René Handschin

Kontakt: Huus am Brunne El Ro'i Klingentalgraben 35 4057 Basel Verein Haus am Klingentalgraben 35, BLKB, IBAN CH03 0076 9431 2528 5200 1 PC: 40-44-0; Spenden können von den Steuern abgezogen werden.	Tel 061 331 63 78 huus-am-brunne@bluewin.ch www.huus-am-brunne.ch
--	---



GEBET | STILLE | GEMEINSCHAFT

Basel im Juni 2020

Liebe Freunde und Interessierte,

Wie sollte es anders sein. Die Schutzmassnahmen zur Corona Pandemie haben auch uns im Huus am Brunne El Ro'i betroffen. Alle Angebote und Gottesdienste entfielen. Das tat weh! Und liess Menschen, die sich angemeldet hatten oder regelmässig im Haus sind, alleine zurück.

Wir mussten uns neu orientieren. Was wollen wir? Wie gestalten wir unser geistliches Leben im Haus? Welche Möglichkeiten haben wir mit den gegebenen Schutzmassnahmen, um im kleinen Rahmen für andere da zu sein?

Als Hausgemeinschaft und Vereinsvorstand haben wir uns Gedanken gemacht und haben gute Lösungen gefunden. Warum nicht die Gottesdienste abhalten, auch wenn wir nur zu viert sind? Das Morgengebet beibehalten und die näheren Freunde dazu einladen? Karwoche und Osterfeier im kleinen Kreis? Diese Entscheidungen haben sich gelohnt. Wir haben im kleinen Kreis gefeiert: Seder, Karfreitag, Stilletag am Samstag und Auferstehung am Sonntagmorgen früh. In allem sind wir einander nähergekommen. Ostern hat stattgefunden!

**Wachet und betet**

**Madeleine Monsch**

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, dieses neue Halbjahresprogramm 2020 in den Händen halten, so hoffe ich, dass sich in unserem Alltag eine gute, gesunde Normalität eingefunden hat. Vor Ostern sprach mich die Lesung zu Jesus in Gethsemane sehr an: *Dein Wille geschehe. Wachet und betet!* Es war zuweilen mühsam, mich mit meinen eigenen Unsicherheiten und Ängsten auf Gott hin auszurichten, IHM immer wieder neu zu sagen: Ich vertraue Dir! Umso dankbarer

war ich für manch' freundschaftliche Begegnung im «geschlossenen» Huus am Brunne El Ro'i: Am weiten langen Tisch ein feines Abendessen, laientheologische (-) Abendmahlsfeiern oder gemeinsame Meditationszeiten - *wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind...* . **Tomas Halik** schreibt: *In Katastrophen-Zeiten suche ich nicht einen Gott, der wie ein zorniger Regisseur sich hinter die Bühne der Welt gesetzt hat, sondern ich nehme ihn als Kraftquelle wahr, die in denen wirkt, die in solchen Situationen eine solidarische und aufopfernde Liebe erweisen - ja auch in denen, die dazu keine «religiöse» Motivation haben. **Gott ist eine demütige und diskrete Liebe.*** Möge diese Liebe uns alle weiterhin bewegen und bewahren.

### Bibliodrama

Silvia Gurtner

Theater spielen, alle schauen zu, mich exponieren...? wenn ich aus dem Bauch heraus entscheide, nähme ich sicher nicht am Bibliodrama teil. Und dann lag es doch auf der Hand teilzunehmen. Drei Absagen kurz vor dem Oasentag, die Gruppe ist klein, etwas Wesentliches ginge verloren. Also doch teilnehmen, mich überwinden und Neues wagen.

Beatrice Aebi hat uns eingeführt mit der Jahreslosung ins Thema Glaube und hingeführt zur Geschichte vom Vater mit dem kranken Jungen. *Ich glaube, hilf meinem Unglauben. (Mark. 9, 24)* Eine Übung bestand darin, uns eine Farbe für den Unglauben vorzustellen. Vor meinem inneren Auge sah ich eine schwarze Fläche. Im Betrachten wurde diese schwarze Fläche aber von Goldstreifen, Einbruch von Licht durchzogen. Glaube und Unglaube sind manchmal ganz nah beisammen. Glaube wächst an der Erfahrung von Finsternis, Gottesferne, Zweifel und Fragen. Dieser Gedanken hat mich lange begleitet. Am Schluss musste ich mich immer noch überwinden die Geschichte in Szene zu setzen. Aber die Auseinandersetzung mit der



Jahreslosung und die Erfahrung vom Überwinden sind mir kostbar.

### Wir hier....

Ursula Schwank

Der Tag beginnt von Montag bis Freitag mit dem gemeinsamen Morgengebet, die Tür ist offen, manchmal kommt jemand dazu, manchmal nicht.

Dasein vor Gott, ein Wort für den Tag empfangen, singend, betend, schweigend. Betend Dasein für die Menschen im Quartier ist mir kostbar geworden, hat mir geholfen ganz anzukommen hier im Haus.

Die Regelmässigkeit der Gebetszeiten hat eine besondere Qualität und Wirkung, das ist mir wieder neu bewusst geworden. Völlig unspektakulär und unaufgeregt. Ich überlege mir nicht, ob ich jetzt gerade in Stimmung bin zu beten. Die einfache liturgische Form hilft, dass man nicht jeden Tag die Welt neu erfinden muss. Hineingenommen werden in die Texte des Kirchenjahres hat etwas Wohltuendes und Vertiefendes. Ich darf es immer wieder neu hören, das lebenspendende Wort, auch gerade das, was ich meine, gut zu kennen.



Da ist aber auch die grössere Dimension des Hineingenommen Seins in die Gemeinschaft der Betenden rund um den Globus, jeder an seinem Platz, wir hier. Mein Blick schweift nach draussen, ich sehe die Anzeigetafel der Trame, die Menschen auf dem Weg zur Arbeit eilen, das Leben pulsiert mitten im Kleinbasel, ... die innere Überzeugung wächst, es ist gut hier zu sein.

### Karsamstag

Silvia Gurtner

Madeleine und Ursula hatten eine Auferstehungsskone gewählt. Das Bild zeigt den Auferstandenen, der Adam und Eva am Handgelenk festhält und aus ihren Gräbern heraufholt, ins Licht, ins Leben, in Seine Nähe. Dieser Jesus ging nach Seinem irdischen Ableben ins Totenreich und hat dort allen das Evangelium gepredigt, wie es uns der erste Petrusbrief sagt. Für mich hat dieser ruhige Kar-oder Ostersonntag ganz neu an Bedeutung gewonnen. Schnittpunkt von Tod und Leben. Es ist nicht einfach das Warten bis zur Auferstehung. Der Einblick in die andere Welt hat mir Christus grösser und barmherziger werden lassen. Als Heiland für die ganze Schöpfung vergisst Er niemanden. Mit diesem Auferstandenen will ich im Alltag leben, Ihm meine Hand entgegenstrecken, wo ich bedürftig bin nach Leben, Licht und Seiner Nähe. Wie tröstlich, dass Er mich am Handgelenk ergreift und festhält!